

# "Wir in Baden müssen selbstbewußter auftreten"

Rebland 25.1.2006

Bereichsweinversammlung des Weinbauverbandes im Bereich Kaiserstuhl und Tuniberg

**Gottenheim/Oberbergen. Über 150 Teilnehmer aus den acht Winzerorten vom Tuniberg konnte Bereichsvorsitzender Karl-Heinrich Maier am 11. Januar zur Bereichsversammlung begrüßen. Auch bei der Bereichsweinversammlung Kaiserstuhl konnte Bereichsweinvorsitzender Hans Peter Johner über 500 Winzer in der Turnhalle Oberbergen willkommen heißen.**

Der Bereichsvorsitzende Tuniberg Karl-Heinrich Maier blickte auf das Jahr 2005 zurück, das für die Winzer am Tuniberg über 70 Prozent des Ertrags im Prädikatsweinbereich gebracht habe. Man könne zufrieden sein, stellte er fest. Er bemängelte jedoch, dass zu wenige Badener badischen Wein trinken. „Wir in Baden müssen selbstbewusster auftreten, für unseres regionales Produkt intensiver werben und mit der Qualität der Weine überzeugen“, forderte er.

Weinbauverbandspräsident Ger-

hard Hurst sieht in der erworbenen Lizenz, die den Ausschank deutscher - auch badischer - Weine während der Fußballweltmeisterschaft ermöglicht, einen wichtigen Schritt in die richtige (Werbe-)Richtung. Er beschrieb die Aktivitäten des Verbandes zur Präsentation badischer Weine. Doch „neue Marktformen und -tendenzen erfordern auf der Erzeuger- und auch auf der Vermarktungsschiene neue Denkansätze und gemeinsames Handeln“, stellte er fest. Aus Untersuchungen sei bekannt, das 80 Prozent der Weinverbraucher ihre Kaufentscheidung erst am Ladenregal trafen. Mit einer klaren Sortenpolitik, charaktervollen Weinen mit sehr guter Qualität in Verbindung mit Tourismus habe Baden durchaus reelle Chancen, mehr Weinliebhaber zu überzeugen.

Nach den Ausführungen des designierten Geschäftsführers Peter Wohlfarth verfolgten die Anwesenden interessiert die Vorträge der Experten vom Staatlichen Weinbauinstitut.

Auch bei der Versammlung am Kaiserstuhl wurden Vorträge gehalten. In seinem Referat zum Thema Qualitätskonzepte in Baden zeigte der künftige Geschäftsführer des Weinbauverbandes Hans Peter Johner eine klare Linie in Richtung zukunftsorientiertem, ganzheitlichem Konzept, das die Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts sowohl in der Anbautechnik, als auch in der Kellerwirtschaft und Weinvermarktung aufgreifen müsse. In der Vielfältigkeit des badischen Anbaugebiets sehe er eine Notwendigkeit der Weiterentwicklung von Sortenprofilen, um mit Regionalität, Identität, authentische und typische Weine, letztlich nicht austauschbare Weine zu produzieren. Kurz, der badische Burgunder brauche weitere Profilschärfung. Im Rotweinbereich sei dies bereits erfolgreiche Praxis. „Wir sollten versuchen, in Zukunft weniger Bürokratie, weniger Gesetzgebung, stattdessen Förderung und Unterstützung einzufordern“,

so Wohlfarth. Vor allem unter dem Aspekt weinbaupolitischer Entwicklungen des Weinhandelsabkommens zwischen EU und USA sei dies notwendig. Abschließend richtete Wohlfarth einen Appell an die Kaiserstühler Winzer: „Ich bitte um ihrer aller Offenheit, Vertrauen und Unterstützung für unsere gemeinsamen Ziele.“ (myll/jan)